

Wirtschaften. Kulturwissenschaftliche Perspektiven

41. Kongress der *Deutschen Gesellschaft für Volkskunde* (dgv)
20. bis 23. September 2017, Marburg

Call for Papers

Wirtschaften ist eines der zentralen kulturanthropologischen Themen. Als Einstieg sei aus dem Grimmschen Wörterbuch zitiert, in dem mit dem Begriff des Wirtschaftens „*von haus aus eine ordnungstiftende und ordnungserhaltende thätigkeit*“ bezeichnet wird, die das Ziel hat, mit den vorhandenen oder zu schaffenden Mitteln materielle und immaterielle Bedürfnisse zu befriedigen. Der „*fürsorglichen besitzverwaltung*“ steht das „*fröhliche wohlleben*“ gegenüber.

Wirtschaften ist aus heutiger Perspektive indes weit über diese Vorstellungen hinaus zu fassen. Neben Praktiken der Existenzsicherung, des Verwaltens und sparsamen Haushaltens, des Ordnen und Kalkulierens, des Handelns und Tauschens sind Praktiken des Gebens, Schenkens und Teilens, des Wünschens und der Suche nach dem guten Leben Teil wirtschaftlichen Handelns. Es spannt sich von gesellschaftlich organisierten Formen über sekundäre Ökonomien bis zu häuslich-privaten Realisationen, und es ist immer ein Entscheidungshandeln auf der Grundlage vorhandener Ressourcen und unter den Bedingungen gesellschaftlicher Reglements, bei denen Alternativen gegeneinander abzuwägen sind.

Wirtschaftliches Handeln bewegt sich zwischen der Schaffung von Wohlstand und der Ausbeutung von Menschen und Natur. Es ist stets in Machtverhältnisse eingebunden, in denen Exklusion und Distinktion stattfinden, es ist krisenanfällig und kann scheitern, ebenso kann es zur Sicherung sozialer Systeme beitragen, Innovationen befördern und grundlegende Bedürfnisse befriedigen, es zeigt eine Janusköpfigkeit funktionaler und dysfunktionaler Elemente.

Wenn sich der 41. Kongress der *Deutschen Gesellschaft für Volkskunde* mit dem *Wirtschaften* beschäftigt, so will er sich diesem komplexen Thema aus einer kulturwissenschaftlichen Perspektive nähern. Es soll danach gefragt werden, welche Erfahrungen die Individuen in gegebenen gesellschaftlichen Strukturen und wirtschaftlichen Verhältnissen machen, welche Strategien und Praktiken sie dabei entwickeln und welche Formen gemeinschaftlichen Handelns und der Gruppenzugehörigkeit sie konstituieren.

Die Vielfalt möglicher Themenfelder lässt sich auf drei Ebenen abbilden:

1. Praktiken, Technologien, Materialitäten

Häusliche Formen des Wirtschaftens und des Auskommens mit dem Vorhandenen beinhalten unter anderem ausgehandelte oder tradierte Aufgaben- und Arbeitsteilungen, Techniken des Einsparens in Mangelsituationen, vorausschauendes Anlegen von Vorräten und den Umgang mit Finanzen. Neben dem Bereich des Konsums, der Technisierung und Normierung des privaten Haushalts, der Körperökonomie sind hier auch sekundäre und ethnische Ökonomien in den Blick zu nehmen, die Kultur- und Kreativwirtschaft, Praktiken der Subsistenz und Autarkie. Darüber hinaus gilt es, die Dynamik technologischer Kontexte des Wirtschaftens – wie etwa die zunehmende Algorithmisierung ökonomischer Logiken und Strategien in einer global vernetzten Warenwirtschaft mit spezifischen Wertschöpfungs-, lokalen Produktions- und Ausbeutungsverhältnissen – zu bedenken.

2. Diskurse, Bedeutungen, Konzepte

Praktiken des Wirtschaftens sind stets spezifischen Diskursen unterworfen, in denen sie ihre handlungsleitende Logik und Bedeutung entfalten können. Auf der Ebene des aktuell breit verhandelten alternativen Wirtschaftens lässt sich bspw. ein Nachhaltigkeitsdiskurs identifizieren, der Aspekte von Ressourcenbewusstsein und Sozialverträglichkeit in den Vordergrund stellt. Dabei wird eine Bedürfniskritik artikuliert, die etablierte Formen des Wirtschaftens in Frage stellt, etwa in Debatten um bedarfsgerechte Grundsicherung, ökologische Standards und globale Gerechtigkeit. Neben Wertzuschreibungen als Innovation oder Technologieentwick-

lung sind utopische Entwürfe und nostalgisch-verklärende Projektionen auf tradierte wirtschaftliche Handlungsweisen zu beobachten.

3. Wissen, Repräsentation, Austausch

Das jeweilige Wissen über Formen des Wirtschaftens wird öffentlich zugänglich gemacht, u.a. indem Werbung, Marketing, Markt- und Innovationsforschung darauf zurückgreifen und es so modifizieren. Auch museale Repräsentationen wirtschaftlichen Handelns, das lokal und historisch konkret verankert ist oder sich transnational entfaltet, spielen bei der Artikulation und dem Transfer wirtschaftlichen Wissens eine Rolle; ebenso wie das populärkulturelle Feld, welches Ästhetiken und Sinnlichkeiten des Wirtschaftens kreiert.

Die Kongresse der *dgv* haben sich stets als Foren verstanden, in denen über verschiedene Forschungsansätze theoretisch und methodisch reflektiert, empirisch fundiert und politisch engagiert nachgedacht wird und die für unkonventionelle Sichtweisen offen sind. Auch dieser Kongress will ein Ort sein, an dem Geschichtliches ebenso bedacht wird wie Gegenwärtiges, wo über Städtisches wie über Ländliches, über Individuelles wie Gemeinschaftliches, über Herrschaftliches und Emanzipatorisches, über Normatives und Irrationales, Moralisches, Gewohntes und Alternatives diskutiert und gestritten wird.

Organisatorische Hinweise

Wie in der Vergangenheit soll auch der Marburger Kongress in Form von Plenar- und Sektionsvorträgen sowie durch Panels gestaltet werden. Plenarbeiträge werden aus den eingereichten Abstracts ausgewählt bzw. direkt angefragt. Sektionen werden aus den ausgewählten Einzel-Beiträgen inhaltlich kohärent zusammengestellt. Panels erhalten mit zwei Stunden den Umfang einer Sektion. Die Leiterin/der Leiter eines Panels konzipiert das Thema und schlägt dieses der *dgv* in Form eines Abstracts vor; es werden Referentinnen und Referenten jeweils unter Beifügung eines knappen Abstracts ihrer Beiträge benannt (maximal 4-5 Einzelbeiträge). Die konkrete Gestaltung des Panels (Struktur, Reihenfolge, Format der Beiträge) obliegt den jeweiligen Organisatorinnen und Organisatoren. Ausdrücklich sind auch Studierende und Examenkandidatinnen und -kandidaten aufgerufen, Vorschläge einzureichen – hier ist insbesondere eine Präsentation der eigenen Forschungsergebnisse und empirischen Befunde erwünscht. Diese Vorschläge sollten im Idealfall direkten Bezug zur Tagungsthematik haben, können im Einzelfall aber auch davon abweichen. Wenn möglich werden hieraus eigene Master- oder Studierendensektionen gebildet. Alle Einreichenden werden gebeten, diskussionsfördernde Formate und innovative Präsentationsformen zu wählen.

Bitte beachten Sie bei der Einreichung Ihrer Abstracts folgende Vorgaben:

- Die Abstracts müssen außer einer kurzen inhaltlichen Zusammenfassung Angaben über die Fragestellung und die empirische Basis enthalten bzw. Auskunft über den Kontext geben, in dem die Arbeit entsteht, gegebenenfalls mit Angaben zu bereits vorliegenden Veröffentlichungen, dem Stand der eigenen Forschung bzw. ersten Ergebnissen.
- Es muss sich selbstverständlich um neue und unveröffentlichte Forschungspräsentationen handeln. Die Bereitschaft zur Publikation des Beitrages im Nachgang des Kongresses wird vorausgesetzt.
- Beiträge können auf Deutsch oder Englisch gehalten und publiziert werden.
- Die Abstracts müssen Angaben über den beruflichen Werdegang und die derzeitige Tätigkeit der Bewerberin/des Bewerbers enthalten.
- Bitte geben Sie gültige Post- und E-Mailadressen an; bei Panelvorschlägen sowohl der verantwortlichen Organisatoren, als auch aller Beteiligten.
- Die Abstracts für Einzelvorträge dürfen eine, die für Panels zwei DIN A4-Seite nicht überschreiten (max. 2.500 bzw. 5.000 Zeichen inkl. Leerzeichen).
- Für die Einreichung per E-Mail benutzen Sie bitte das .doc- oder .rtf-Format (nicht pdf). Bitte fassen Sie alle Teile zu einem Dokument zusammen und benennen Sie die Datei mit: „Nachname_Abstract_dgv2017.doc“, bzw. „Name des/der PanelleiterIn_Panelvorschlag_dgv2017.rtf“.
- Einsendungen sind zu richten an: geschaeftsstelle@d-g-v.de
- Einsendeschluss ist der **1.9.2016**

Um das Auswahlverfahren zu erleichtern und transparent zu gestalten, werden alle Einreichenden dringend ersucht, diesen Vorgaben zu folgen. Vorstand und Hauptausschuss werden auf ihrer gemeinsamen Sitzung mit Vertreter/-innen des lokalen Ausrichters im Herbst 2016 die Beiträge auswählen und das Programm festlegen.